

Sie wollen Gewalt stoppen

Kultusministerium zeichnete Anne-Frank-Schule für vorbeugende Initiative aus

Von Peter Zerhau

FRITZLAR. Gewalt hat an Schulen nichts verloren. Deshalb hat sich die Fritzlarer Anne-Frank-Schule (AFS) an einem Landesprogramm beteiligt, bei dem es um Vorbeugung geht. Unter dem Titel Prävention im Team (PiT) geht es darum, potenzielle Opfer zu stärken, in Gewaltsituationen Handlungsoptionen zu haben und präventiv zu wirken. Das Modell basiert auf Teambildung sowie der Kooperation von Schule, Polizei und Jugendhilfe. Die Anne-Frank-Schule ist eine vom hessischen Kultusministerium anerkannte PiT-Schule.

Bei einer Feier sagte Schulleiter Berthold Umbach, dass es für die Anne-Frank-Schule wichtig sei, den Schülern ein gewaltfreies Miteinander zu vermitteln. Die Schule, so Umbach, habe sich für die Teilnahme am PiT-Programm beworben, um vorzubeugen. Die Prävention beziehe sich nicht nur auf die Zeit in der Schule, sondern vor allem auf das Umfeld der Schüler in der Freizeit im öffentlichen Raum.

Sinn und Zweck der PiT-Aktion sei es, wie Jens Breitenbach von der Fritzlarer Polizei erklärte, den Schülern zu vermitteln, wie sie aus brenzlischen Situationen herauskommen oder besser gar nicht erst hineingeraten. Anhand von gestellten Situationen zeigten Schüler, wie es funktionieren kann. Das PiT-Team an der



Sie wollen vorbeugend gegen Gewalt vorgehen: Unser Foto zeigt das Präventionsteam der Fritzlarer Anne-Frank-Schule mit von links Kai-Uwe Damm, Tabea Schmidt, Landeskoordinatorin Astrid Rumpf-Arab, Ulf Schlotthauer und Jens Breitenbach.

Foto: Zerhau

Anne-Frank-Schule mit den beiden Lehrern Tabea Schmidt und Kai-Uwe Damm, dem Schulsozialarbeiter Ulf Schlotthauer und Jens Breitenbach von der Polizei hat seit vier Jahren mit Siebtklässlern gearbeitet. Während eines Schuljahres trainiert ein PiT-Team an fünf bis sechs Projekttagen in der Schule oder in Jugendräumen. Astrid Rumpf-Arab ist die Landeskoordinatorin für das PiT-Projekt. Sie informierte bei der Feierstunde über die Aktion.

Hintergrund

Angebot an alle hessischen Schulen

In Hessen wurde 2002 eine Projektgruppe aus Mitgliedern der Arbeitsgruppe „Jugendkriminalität“ des Landespräventionsrats sowie weiteren, in der Präventionsarbeit erfahrenen Personen gebildet. Sie hatten den Auftrag, ein hessisches Gewaltpräventionsprogramm zu entwickeln. 2004 startete PiT-Hessen für drei Jahre als Modellprojekt in Frank-

furt und Offenbach mit 20 Schulen. Inzwischen sind 94 hessische Schulen dabei.

Das Modellprojekt PiT-Hessen wurde von der Philipps-Universität Marburg bearbeitet. Die positiven Ergebnisse führten dazu, dass das Programm seit 2007 allen Schulen in Hessen angeboten wurde. (zzp)